Vorkommen: Die bisher bekannt gewordenen saarländischen Fundorte sind Abb. 3 zu entnehmen. Im Gegensatz zur Glattnatter bevorzugt die Ringelnatter feuchte Biotope. Adulte Stücke entfernen sich jedoch auch sehr weit von der nächsten Wasserstelle, was Belegstücke vom Trockenhang der Cloef (Saarschleife) und vom Birnberg bei Güdingen (Nr. 130) beweisen.

Betrachten wir die Verbreitung der einzelnen Subspezies (MERTENS 1947, 1966, HELLMICH 1956, BRUNO 1968), so kann man leicht feststellen, wie deutlich deren jeweilige Arealkerne mit den von DE LATTIN (1957) hauptsächlich bei Schmetterlingen erarbeiteten Ausbreitungszentren (zumindest jenen der westlichen Holarktis) übereinstimmen. *Natrix natrix helvetica* ist offensichtlich ein adriatomediterranes Faunenelement. Ob die mittelitalienischen Populationen zur Subspezies *helvetica* gehören, bedarf einer genaueren Überprüfung.

Literatur

BRUNO, S. (1966): Sulle specie del genere *Coronella* LAURENTI viventi in Italia. Atti Accad. Gioenia di Scienze Nat. in Catania **18**: 99–117.

BRUNO, S. (1968): I serpenti europei della collezione Edoardo De Betta conservata nel Civico Museo di Storia Naturale di Verona. Cons. sui serpenti d'Italia. Mem. Mus. Civ. Storia Nat. **15**: 173–211.

HECK, H. (1960): Beitrag zur Fauna des Weißelberges bei Oberkirchen im Kreis St. Wendel unter besonderer Berücksichtigung der Wirbeltier-Fauna. Untersuch. Landschafts.- und Naturschutzgebieten im Saarland, **2**: 14–20.

HELLMICH, W. (1956): Unsere Ringelnatter in den Alpen. Jahrb. Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere, **21**: 63–68.

HEMMER, H. (1966): Der Funktionskreis von Nahrungserwerb und Nahrungsaufnahme bei der Ringelnatter (*Natrix natrix* L.). Zool. Beitr. **12** (3): 419–464.

LATTIN, G. DE (1957): Die Ausbreitungszentren der holarktischen Landtierwelt. Verh. dtsch. Zool. Ges. Hamburg (1956).

LATTIN, G. DE (1968): Grundriß der Zoogeographie, Stuttgart.

LÜDICKE, M. (1962–1964): 5. Ordnung der Klasse Reptilia, Serpentes. Hdb. Zool. **7**: 1–128, 129–298.

MERTENS, R. (1947): Die Lurche und Kriechtiere des Rhein-Main-Gebietes. Frankfurt.

MERTENS, R. (1947): Studien zur Eidonomie und Taxonomie der Ringelnatter *(Natrix natrix)*. Abh. senckenb. naturf. Ges. **476**.

MERTENS, R. (1966): Über die sibirische Ringelnatter, *Natrix natrix scutata*. Senck. biol. **47** (2): 117–119.

MÜLLER, P. (1964): Die Wirbeltierfauna der Badstube. Untersuch. Landschafts.- und Naturschutzgebieten im Saarland, **3**: 94–124.

Anschrift des Verfassers: Dr. PAUL MÜLLER, 66 Saarbrücken, Wissenschaftliche Sammlungen der Universität des Saarlandes.

Frühbrut des Wiesenpiepers *(Anthus pratensis)*

Von H.-U. MEISCH

Am 5. Mai 1968 durchquerte ich bei einem Beobachtungsgang die Saarwiesen in Saarbrücken-St. Arnual. Am Rande einer ungemähten Wiese vernahm ich den Lockruf des Wiesenpiepers.

Wiesenpieper *(Anthus pratensis)* mit Futter; Saarwiesen, Saarbrücken-St. Arnual, 5. 5. 1968



Beim Näherkommen flog der Vogel auf, setzte sich auf die Spitze eines trockenen Stengels und warnte anhaltend. Kurz darauf erschien ein zweiter Altvogel mit Futter im Schnabel. Ich vermutete ein Nest mit Jungen und zog mich etwas zurück, um dieses durch Beobachtung der fütternden Altvögel ausfindig zu machen. Der futtertragende Pieper verschwand schließlich im hohen Gras und verließ den Ort kurze Zeit später ohne Futter. Ich untersuchte sofort die Stelle und fand einen eben flüggen Jungvogel, der sich jedoch noch greifen ließ. An eine etwa zehn Meter entfernte Stelle brachten die Altvögel ebenfalls Futter, das wohl einem oder mehreren Jungen der gleichen Brut zugedacht war. Es gelang mir, einen der fütternden Wiesenpieper zu fotografieren (Abb.).

Erstaunlich ist, daß diese Wiesenpieper schon am 5. Mai flügge Junge führten. Nach Niethammer (1937) sind frühestens ab Ende April, gewöhnlich jedoch erst Mitte Mai Vollgelege von *Anthus pratensis* zu erwarten. Die beobachtete Frühbrut ist wohl auf die sommerlichen Temperaturen in der ersten Aprilhälfte dieses Jahres zurückzuführen.

Literatur

NIETHAMMER, G. (1937): Handbuch der deutschen Vogelkunde, Leipzig.

Anschrift des Verfassers: Dipl.-Chem. HANS-ULRICH MEISCH, Saarbrücken, An der Trift 19.

Zur Invasion des Tannenhähers *(Nucifraga caryocatactes)* im Saarland

Von PAUL MÜLLER

Seit August 1968 häufen sich die Meldungen über Tannenhäher-Beobachtungen in Deutschland (vgl. Ornithol. Mitteil. **20** (9): 196). Bisherige Nachweise des Tannenhähers im Saarland konnten nicht immer einer kritischen Prüfung standhalten. Wir waren deshalb erfreut, von Herrn cand. rer. nat. GOEBLE einen Tannenhäher zu erhalten, der am 12. Oktober 1968 bei Oberthal gefunden wurde (Abb.). Weitere uns in diesem Jahr vorliegende Meldungen beschränken sich fürs erste auf das saarländische Hunsrückvorland, doch ist mit einem Vorkommen auch in der Umgebung von Saarbrücken zu rechnen.



Tannenhäher (Präparat des Oberthaler-Tieres in der Wissenschaftlichen Sammlung des Zoologischen Instituts).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Faunistisch-floristische Notizen aus dem Saarland

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: 1_1968

Autor(en)/Author(s): Meisch Hans-Ulrich

Artikel/Article: Frühbrut des Wiesenpiepers (Anthus pratensis) 12-13